

Schwestern und Brüder -

Ostern - das ist Neues Leben mit Jesus - dazu lädt Gott uns ein.
wir sind nicht mehr dem Alten verhaftet, wir leben aus der Auferstehung.
gleichsam von der Zukunft her, die Gott für uns alle bereit hält.

Am leeren Grab finden wir bei den Frauen zunächst ungläubiges Erschrecken,
Rätseln, Staunen... wer rechnet schon mit der Auferstehung ?
Die Frauen flohen vom Grab, Schauer und Entsetzen hatte sie gepackt,
wörtlich die Bibel im Anschlussvers an das heutige Evangelium.
Und sie sagten niemand etwas davon. Wie soll man auch damit zurecht kommen,
was es noch nie gegeben hat, vor allem, wenn es einem selber begegnet?
Die Auferstehung ist - auch wenn wir uns danach sehnen - logisch nicht ableitbar,
die Naturwissenschaften bleiben auf der Strecke - auch wenn es vielleicht Hinweise gibt,
die Religionen sprechen davon in Gleichnissen - die Verheißungen sind noch nicht erfüllt.
Jetzt aber bricht Gott selbst in unsere Wirklichkeit ein,
er handelt in Souveränität, Vollmacht und Liebe. Er ist der Lebendige.

Damit sie ihm glaubten, musste Jesus den Frauen erst begegnen,
ihnen sagen: Fürchtet Euch nicht, ich bin es!
Er musste sich erst ansprechen, anfassen lassen, bis sie allmählich begriffen:
Der Gekreuzigte lebt. Sein Tod am Kreuz hat Sinn gemacht,
Gott hat ihn durch die Auferweckung als Messias bestätigt.
Von Gott her zeigte Jesus sich auch den anderen Jüngern, einer Maria von Magdala,
dann dem Petrus, dem Jakobus, den Emmausjüngern, den 12, dem Apostel Thomas,
schließlich über 500 Jüngern zugleich, später dem Apostel Paulus...

Von niemand sonst in der Weltgeschichte erzählt man sonst, er sei auferstanden.
Nicht von Buddha, nicht von Sokrates, nicht von Epikur oder einbem anderen
Philosophen, auch nicht vom Propheten Mohammed oder gar von Karl Marx.
Jesus ist der Herr. Seine Botschaft ist legitimiert durch die Auferstehung.
Ihm sollen wir uns zuwenden, von seinem Evangelium her denken,
von Gott her, von oben her leben. Von dem, was Gott für uns vorgesehen hat
und vom Himmel her für uns bereithält:
Hingabe, Kommunikation, Beziehung, Hoffnung, Gerechtigkeit.
Treue und Liebe. Die ganze Welt muss heraus aus ihrer Todesverfallenheit.
Schon jetzt, in dieser Welt, im Hier und Heute will Gott dass wir leben!

Es ist ihm nicht egal,

- * ob wir weiter auf Kosten der Armen leben, einander übervorteilen, oder nicht.
- * ob wir weiter aufrüsten, und morgen den dritten Weltkrieg ausrufen oder nicht.
- * ob wir morgen den Planeten ökologisch an die Wand fahren oder nicht.
- * ob die Kirche morgen noch lebendig ist oder die Welt die Hoffnung verliert.

Oder ob wir uns befreien lassen aus unserer Todesverfallenheit.

Und neue Menschen werden, uns von Jesus Christus berühren lassen.

Trägheit und Gleichgültigkeit überwinden. Umkehren, den Spuren des Hl. Geistes folgen.

Schritte der Veränderung wagen, um der anderen, um der Armen, um des Planeten Willen.

Nach Gerechtigkeit streben. In Dialog treten. Frieden schaffen.

Und so die Kurve kriegen zum Leben.

Indem wir der Macht Gottes trauen, aus dem Glauben heraus

alle Hoffnung auf den setzen, der die Toten auferweckt, leben wir auf.

Gott lässt uns nicht im Tod, nicht uns selber, wenn es mit uns zu Ende geht,

denn es gibt eine Auferstehung für jeden von uns,

Und Gott lässt auch die Welt nicht in ihren Wehen,

sondern gibt uns die Kraft und den Mut zum Engagement,

mit ihm mitzuarbeiten an seinem Reich.

Selbst wenn der Zeitgeist uns mal direkt ins Gesicht weht,

wir Rückschläge erfahren, die Kirche nicht so gut dasteht.

Auferstehung bedeutet: Gott siegt. Das Leben siegt.

Sünde und Verzweiflung, Hass und Feindschaft, Gewalt und Unterdrückung,

Unheil und Tod haben durch Jesus Christus ein Ende.

Dietrich Bonhoeffer schreibt in einer sehr schwierigen Zeit:

*Der auferstandene Christus trägt die neue Menschheit in sich,
das letzte herrliche Ja Gottes zum neuen Menschen.*

Zwar lebt die Menschheit noch im Alten, aber sie ist schon über das Alte hinaus,

zwar lebt sie noch in einer Welt des Todes, aber sie ist schon über den Tod hinaus,

zwar lebt sie noch in einer Welt der Sünde, aber sie ist schon über die Sünde hinaus.

Die Nacht ist noch nicht vorüber, aber es tagt schon.

An welchem Tag sollte das mehr wahr sein, als an Ostern?

Ulrich Bensch